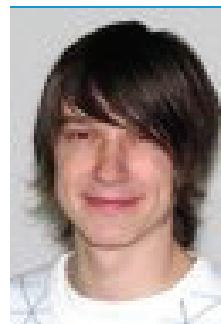


StaTTgeflüster

Gabriel Berger
RedaktorTunnelblick
trifft Schlendrian

Es gibt prozessorientierte Menschen, und es gibt zielorientierte Menschen. Das ist kein wissenschaftlicher Fakt, sondern etwas, das ich hier einfach in den Raum stelle. Man spricht ja auch von Linken und Rechten, Cleveren und Dummen oder Starken und Schwachen. Schubladendenken reduziert die Komplexität unseres Lebens, es macht uns jedoch auch weniger empfänglich für andere «Labels», wie letzten Samstag schon Melanie Oesch in ihrer Kolumne über Musikstilrichtungen richtigerweise geschrieben hat.

Was charakterisiert nun aber die eingangs erwähnten Typen? Beide befinden sich in der Regel auf dem Weg zu einem Ziel. Während die einen den Weg an und für sich stärker gewichten, ist es bei den anderen das Ziel. Ein Beispiel gefällig? In der aktuellen Flüchtlingsdebatte verstehen die einen die Integration als schwierigen, aufwendigen Prozess, der Zeit und Nerven kostet, sich aber irgendwann auszahlt. Die anderen sehen den Zielzustand «Integrierte Flüchtlinge» und reagieren auf alles, was diesem Ideal nicht entspricht, tendenziell gereizt. Während die Ersteren den Letzteren den Tunnelblick ankreiden, lautet der Vorwurf in die gegen-teilige Richtung meist Schlendrian. Beide Gruppen haben damit mal mehr, mal weniger recht.

Natürlich lässt sich die Unterscheidung der zwei Typen nicht nur in der Politik machen, sondern betrifft viele Lebensbereiche, etwa die Arbeit. Da gibt es den Workaholic, der kaum zu bremsen ist, immer nach neuen Zielen strebt und im krasssten Fall vor sich selber geschützt werden muss. Und da gibt es den Genügsamen, der die Arbeit eher als Mittel zum Zweck sieht, damit die acht Stunden pro Tag ohne allzu grosse Langeweile verstreichen. Die meisten von uns bewegen sich irgendwo zwischen den beiden Extremen, und doch entsteht Reibung, wenn ein eher prozess- auf einen eher zielorientierten Menschen trifft. Das ist etwa der Fall, wenn ein Chef den Angestellten ermahnt, seine Arbeit etwas zielstrebtiger zu verfolgen – oder umgekehrt.

Wie auch immer wir gestrickt sind: Wenn wir in einer Sackgasse stecken, ist es oft ein Blick über den Tellerrand, der uns hilft. Wer ein Musikinstrument spielt und verbissen versucht, ein bestimmtes Stück fehlerfrei vorzutragen, wird vielleicht irgendwann verzweifeln. Da lohnt es sich, einfach wieder einmal von Herzen draufloszududeln und diesen «Prozess» zu geniessen. Es soll auch Sportteams geben, die ihren Trainer – obwohl er die Ziele verfehlt hat – nicht entlassen, da er einen langfristigen Prozess in Gang gesetzt hat, der sich früher oder später lohnen wird. So oder so: Wer etwas ändern will, ist gut beraten, sich zu fragen, ob es nicht schon reicht, dass er sich erst selbst ändert.

gabriel.berger@bom.ch

«In den Nächten vor wichtigen Spielen schlafe ich kaum»

EISHOCKEY Der EHC Thun steht vor dem Saison-Highlight: Heute Abend spielen die Oberländer gegen Biasca um den Titel des Amateur-Schweizer-Meisters (Eisbahn Grabengut, 20 Uhr). Der Thuner Goalie Grégory Steiner (22) will dabei das Tor reinhalten. Er spricht über Müdigkeit, Nervosität und Büne Hubers Kultinterview.

Grégory Steiner, vor ein paar Tagen kursierte ein Interview mit Büne Huber im Internet, das Kultpotenzial hat. Der Berner Mundartrockler stempelte die Fussballer zu Weicheiern ab und strich die Männlichkeit der Eishockeyspieler heraus. Das ging runter wie Honig, oder?

Grégory Steiner: Ich musste schmunzeln, als ich es gesehen habe. Natürlich war es in der Mannschaft Tagesgespräch. In unserem Teamchat wurde es eifrig kommentiert. Ich habe nichts gegen Fussballer, aber in gewissen Punkten muss ich Büne Huber schon recht geben. Aber in erster Linie hat mich das Video einfach nur amüsiert.

Sie befinden sich in der intensivsten, aber auch spannendsten Phase der Saison. Was bestimmt derzeit Ihre Nächte? Müdigkeit oder Nervosität?

In letzter Zeit war es vor allem die Müdigkeit. Aber die Nächte vor den wichtigen Spielen schlafe ich wegen der Nervosität kaum.

Der Goalie ist Einzelsportler in einem Mannschaftssport. Er ist Trottel oder Held. Ist der Druck eher Lust oder Last?

Ich gehe immer mit Freude an die Sache heran und mache mir nicht zu viel Druck. Für mich sind die Spiele in erster Linie eine Herausforderung. Wenn ein Spieler unentschieden steht und sich dem Ende nähert, dann verspüre ich aber auch eine gewisse Last, die mit meinem Job als Goalie verbunden ist. Dass ich im Tor gelandet bin, ist aber kein Zufall. Ich liebe es grundsätzlich, in einer Mannschaft zu spielen, aber ich bewege mich gleichzeitig auch gern allein. **Heute Abend wartet Biasca im grossen Finale. Im letzten Heimspiel am Dienstag konnte der EHC Thun gewinnen. Ist dies ein Vor- oder ein Nachteil?**



Er will dafür sorgen, dass das Tor möglichst klein erscheint: Der Thuner Goalie Grégory Steiner.

Patric Spahnli

Beides. Es ist ein Vorteil, dass wir jetzt wissen, dass wir Biasca schlagen können. Es ist aber auch ein Nachteil: Wir und alle drumherum erwarten nun, dass wir gewinnen. Der Druck ist ungleich grösser. Ein wichtiger Faktor wird die Tagesform sein. Biasca verfügt über ein sehr gutes Team, aber wir sind auch nicht von schlechten Eltern. **Der EHC Thun hat letzte Saison bereits von sich reden gemacht. Und heuer hat er noch eine Schippe draufgelegt. Haben Sie Angst, dass das Team auseinanderfallen könnte, weil in Thun vor der Hand wegen der fehlenden Infrastruktur kein Aufstieg**

angepeilt werden kann?

Nein, eigentlich nicht. Klar ist es denkbar, dass der eine oder andere versuchen wird, seine Grenzen auszuloten. Aber unter dem Strich ist jedem Spieler bewusst, was er hier beim EHC Thun hat. Wir sind wie eine grosse Familie. Die meisten wollen weiterhin gemeinsam in der 1. Liga Erfolg haben. Inklusive ich.

Das Eishockey hat in den letzten Wochen Ihre Agenda weitestgehend bestimmt. Folgt nun die grosse Leere?

Wohl kaum. Ich habe nächste Woche Ferien. Ich werde die Zeit dafür nutzen, mich zu erholen, et-

«Biasca verfügt über ein sehr gutes Team, aber wir sind auch nicht von schlechten Eltern.»

was runterzufahren. Vielleicht mache ich den einen oder anderen Ausflug. Und ich bin froh, dass ich mal ein paar Tage ohne Eishockey verbringen kann.

Ihr Spitzname ist Gogo. Woher kommt er?

Mein Bruder konnte als kleiner Junge meinen Namen nicht aussprechen, also hat er Gogo gesagt. Das ist geblieben. Heute gibt es sogar viele Leute, die mich nur unter Gogo kennen.

Interview: Roger Probst

Verfolgen Sie das Finalspiel des EHC Thun ab 19.30 Uhr online im Livestream auf thunertagblatt.ch.

Weniger
Arbeitslose

WIRTSCHAFT Im ganzen Kanton Bern ging die Zahl der Arbeitslosen im März zurück; im Oberland nahm sie indes zum Teil zu.

Die Zahl der Arbeitslosen im Kanton Bern sank im März um 322 auf 15 942 Personen. Die Arbeitslosenquote ging von 3,0 auf 2,9 Prozent zurück, landesweit von 3,7 auf 3,6 Prozent. «Die Abnahme basierte auf saisonalen Effekten, war aber weniger ausgeprägt als üblich», schreibt der Kanton in der entsprechenden Medienmitteilung. Gleichzeitig stieg die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit an.

Während die Verwaltungskreise Thun (–54 Personen) und Oberhasli (–39) je einen Rückgang um 0,1 Prozent verzeichnen, nahm die Arbeitslosigkeit in den Kreisen Obersimmental-Saanen (+52, 0,6 Prozent) und Frutigen-Niedersimmental (+30, 0,1 Prozent) leicht zu.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit im März 2016 war hauptsächlich auf den zunehmenden Personalbedarf des Baugewerbes zurückzuführen. Im Gastgewerbe hingegen stieg die Zahl der Arbeitslosen aufgrund der auslaufenden touristischen Wintersaison wie erwartet etwas an.

pd/maz

Band organisiert
Fan-Ansturm

Eine Aufsehen erregende Promo-Aktion hat sich die Thuner Band Red Shoes ausgedacht: Freunde und Fans warteten gestern Morgen bereits in den frühen Morgenstunden vor der Ex-Libris-Filiale im Thuner Bälliz auf die Öffnung des Ladens – damit sie als Erste das neue Album «Two Very Different Animals» käuflich erwerben konnten. Mit Zelten und Schlafsäcken und sogar mit Gaskocher bewaffnet, campierten sie vor dem Laden, um diesen pünktlich um 9 Uhr zu stürmen. Am 30. April taufen die Red Shoes die CD in der Mühle Hunziken in Rubigen.

zv/g

Thun wappnet sich
für Migrationsstrom

THUN Der Gemeinderat will die Organisation der Stadtverwaltung fit machen für die Herausforderungen, welche die zunehmenden Migrationsströme mit sich bringen.

Im Rahmen seiner jüngsten Klausur liess sich der Thuner Gemeinderat diese Woche gemäss einer Mitteilung «von Fachpersonen aus der Stadt- und der Kantonsverwaltung» zum Thema Asylwesen informieren, wie die Stadt gestern mitteilte. «Der Gemeinderat liess sich von Fachpersonen des kantonalen Migrationsdienstes und der Abteilung Soziales inklusive der Asylkoordination Thun verschiedene mögliche Szenarien präsentieren, von denen das Staatssekretariat für Migration und die kantonale Polizei- und Militärdirektion aktuell ausgehen», heisst es in der Mitteilung.

«Migration ist eine Realität»

«Sollte die Zahl der Flüchtlinge über einen längeren Zeitraum auf dem Niveau der letzten Monate bleiben, stehen die Gemeinden vor Herausforderungen», betont **Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP)** auf Nachfrage dieser Zeitung. «Migration ist

eine Realität, egal, welche Haltung man zum Thema hat.» Der Thuner Gemeinderat wolle gewappnet und bereit sein, sich den kommenden Herausforderungen in dieser Thematik zu stellen. «Deshalb hat der Gemeinderat mehrere Aufklärungsaufträge erteilt», sagt **Lanz**. Konkret gehe es darum, herauszufinden, ob die Stadt Thun unter anderem organisatorisch richtig aufgestellt sei. «Ein Ziel ist beispielsweise, allfällige Kostensteigerungen bei der Sozialhilfe möglichst gering zu halten.» Es gehe aber auch um andere Themen wie die Integration von Ausländerinnen und Ausländern oder die Arbeit in den Schulen, so **Lanz** weiter.

Ergebnisse noch heuer

Laut Lanz sollen die Ergebnisse dieser Abklärungen heuer vorliegen. «Wir wollen noch in diesem Jahr Beschlüsse fassen», sagte der **Stadtpräsident** und verwies unter anderem auf einen hängigen Vorstoss aus der SVP/FDP-Fraktion im Stadtrat. «Je nachdem, wie weitreichend die Konsequenzen sind, dauert die Umsetzung der Massnahmen mehr oder weniger lang.»

maz/pd